

**FAIRPLAY** für gewaltfreien und weltoffenen Sport

# SHAKEHANDS



**WIR LEBEN  
FAIRPLAY!**

Christiane Bernuth  
& Rainer Milkoreit



Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Sportfreunde,

Zuletzt waren es die Olympischen Winterspiele in Sotschi, durch die das Zusammengehen von sportlicher Leistung und dem fairen Miteinander öffentlichkeitswirksam in Erscheinung treten sollte. Trotzdem stößt das in zahlreichen Ansprachen ehrgeizig postulierte olympische Ideal in der Praxis oft an seine Grenzen – nämlich vor allem dann, wenn der Fairplay-Gedanke hinter dem Leistungsgedanken zurücktritt, der im organisierten Sport dieser Größenordnung nicht zuletzt von kommerziellen Interessen genährt wird. Wenn überhaupt, so entsteht oft der Eindruck, existieren sportliche Leistung und ein respektvoller Umgang, nach dem Motto „Wir sind außerdem noch fair“ nebeneinander her. Eines unserer erklärten Ziele ist es, zu vermitteln, dass „Fairplay“ – sowohl im Sport als auch im täglichen Miteinander aller anderen Lebensbereiche, sehr viel mehr ist als eine bloße Beigabe.

Die Projekte und Kooperationen der Deutschen Soccer Liga sind vielfältig und doch liegt ihnen allen eine gemeinsame Werthaltung zu Grunde: ‚Wir leben Fairplay‘ und wir möchten diese Philosophie weitergeben! Aus diesem Anliegen heraus ist es uns 2013 gelungen, die „Fairplay Akademie“ ins Leben zu rufen. In ihr sind verschiedenste Projekte angesiedelt, deren Hauptziel es ist, die demokratische und vielfaltsbewusste Kultur in Sport und Gesellschaft zu stärken. Mit dem Projekt „Fairplay Akademie im Verein – gemeinsam für Respekt und Fairplay“ werden Kinder und ihre Eltern, Trainer\_innen und Schiedsrichter\_innen gleichermaßen angesprochen. Der eigens konzipierte SHAKEHANDS Ansatz der Deutschen Soccer Liga baut auf eine ausgewogene Kombination aus Arbeit im Seminarraum und sportlicher Aktivität. Somit kommen die Teilnehmenden mit Themen wie Ausgrenzung und Vielfalt in Kontakt und haben in der intensiven gemeinsamen Zeit die Möglichkeit, sich auszutauschen und zusammen zu wachsen.

Auch mit dem Projekt „Selbstwirksamkeit lernen und leben“, das in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe entstanden ist, möchten wir Zeichen setzen, indem wir junge Erwachsene dabei unterstützen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu entdecken – die eigene Wahrnehmung und Wertschätzung ist eine der wichtigsten Voraussetzung dafür positive Werthaltungen zu entwickeln und wirksam werden zu lassen.

Außerdem berichtet das Magazin über die Kooperation mit dem TSV Kerspleben, durch den wir den Mädchenfußball in unserer Region fördern. Zwei Trainer der DSL



erzählen von ihrer Mädchenfußballmannschaft, ihren ersten Erfolgen und dem außergewöhnlichem Training, das ihren Schützlingen vermittelt, dass es um mehr geht als um ihre Leistung und um das Gewinnen. Fairplay beginnt nicht erst im großen Maßstab einer Olympiade, sondern bereits mit kleinen, aber wirkungsvollen Gesten wie z.B. dem Händereichen – dem „Shakehands“ – vor und nach eines jeden Spieles.

In unseren Turnieren werden sowohl die sportlichsten als auch die fairsten Mannschaften mit einer Medaille ausgezeichnet, denn „Fairplay“ verstehen wir als eine herausragende Leistung, deren Würdigung unser Selbstverständnis verdient!

In diesem Sinne sagen wir danke an alle, die uns auf unserem Weg begleiten und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe!

*Christiane Bernuth*

Herzlichst Ihre  
Christiane Bernuth

*René Tretschok*

Herzlichst Ihr  
René Tretschok

Unterstützen Sie die  
gemeinnützige und  
mildtätige Arbeit der  
Deutschen Soccer Liga.

SPENDENKONTO  
Deutsche Soccer Liga  
IBAN:  
DE18 8205 1000 0600 0762 45  
BIC:  
HELADEF1WEM

  
DEUTSCHE  
SOCCER  
LIGA

www.deutschesoccerliga.de

**Fairplay Akademie im Verein**

Vielfalt kann als Chance und Bereicherung verstanden werden. Zugleich ist sie eine große Herausforderung. Mit dem Projekt „Fairplay Akademie im Verein“ stellt sich die Deutsche Soccer Liga dieser Herausforderung und Chance, in dem sie Eltern, Kindern, Trainer\_innen und Schiedsrichter\_innen auf vielfältige Weise die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Seite 7



**„Ein Mann des Thüringer Fußballs“ lebt Fairplay**

Rainer Milkoreit, Vizepräsident für den Fachbereich Breitenfußball beim Deutschen Fußball-Bund und einst selbst aktiver Fußballer in Thüringen, unterstützt seit vielen Jahren die Deutsche Soccer Liga. Was ihn auszeichnet, welche besonderen Aufgaben er inne hat und in welchen Bereichen er sonst noch „Fairplay lebt“, lesen Sie ab

Seite 10



**Antisemitismus – ein unbequemes Thema?**

Im Sinne der Verantwortung für die politische Kultur gelten die antisemitischen Ressentiments als nicht hinnehmbar. Vor dem Hintergrund der Geschichte ist also eine besondere Sensibilität geboten, wenn die Ressentiments sich offenkundig gegen die Juden richten. Was machen wir aber, wenn diese doch nicht so offenkundig sind?

Seite 18



**Selbstwirksamkeit lernen und leben**

„Eine gewinnbringende Zeit“ sowohl für die Teilnehmer\_innen als auch für die Mitarbeiter\_innen der Deutschen Soccer Liga. Das war der erste Durchgang des Projektes „Selbstwirksamkeit lernen und leben“ mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Jugendberufshilfe Erfurt gGmbH. Zu den Inhalten, Zielen und Erfolgen lesen Sie auf Seite

Seite 23



**Riesenspaß für die ganze Familie!**

Am 06.09.2014 veranstaltet die Deutsche Soccer Liga ihr erstes Familienfest auf dem Betriebsgelände in der Kalkreißer 6 in Erfurt. Wir laden Sie recht herzlich ein, um mit uns gemeinsam einen tollen Tag voller Sport, Spaß und Action zu erleben. Seien Sie dabei und verschaffen Sie sich einen Einblick in die Arbeit des Vereins. Es lohnt sich!

Seite 29



**„Vielfalt statt Vorurteile – Flüchtlingsmigration und Asyl“**

Demonstrationen gegenüber Asylbewerbern häufen sich. Dies nimmt der gemeinnützige Verein goals-connect e.V. zum Anlass um einen Workshop zum Thema „Flucht und Asyl“ zu konzipieren. Zu den Inhalten, Unterstützern und Adressaten lesen Sie ab Seite

Seite 38



EDITORIAL	3	<b>Antisemitismus – ein unbequemes Thema?</b>	18
INHALT	4	<b>Selbstwirksamkeit lernen und leben</b>	23
<b>Fairplay Akademie im Verein</b>		<b>GEMEINSAM GEHT NUR MIT DIR – FÜR RESPEKT UND FAIRPLAY</b>	26
Gemeinsam für Respekt und Fairplay	7	Kreative Ideen, um aus grau - bunt zu machen!	26
<b>„Ein Mann des Thüringer Fußballs“ lebt Fairplay</b>	10	<b>Riesenspaß für die ganze Familie!</b>	29
<b>Ein Stück Olympische Winterspiele 2014 in der JBF</b>	13	beim Familienfest der Deutschen Soccer Liga e.V. und 1a Küchen	29
<b>Fußball heißt Leben</b>	14	<b>„...das Potential ist nicht ausgeschöpft!“</b>	31
Die elfjährige Jaqueline Blum und die 36-jährige Juanita Breuker sind genetische Zwillinge und teilen die Leidenschaft Fußball.	14	Die Deutsche Soccer Liga unterstützt aktiv den Mädchenfußball in Erfurt	31
		<b>Von der Champions League zum Straßenfußball</b>	35
		In knapp 20 Jahren betreute die René-Tretschok-Fußballschule viele Talente	35
		<b>„Vielfalt statt Vorurteile – Flüchtlingsmigration und Asyl“</b>	38
		Thüringer Verein leistet Aufklärungsarbeit	38
		IMPRESSUM	42

Die **Deutsche Soccer Liga** steht mit ihrer Arbeit für all' die Werte, die wir für ein menschenwürdiges Zusammenleben brauchen: Fairplay, Respekt und Anerkennung aller Menschen.

Sie ist für mich deshalb eine **kompetente** und **verlässliche Partnerin** im Kampf gegen Rechtsextremismus im Umfeld des Sports.

**Marie-Luise Würtenberger**

Regierungsdirektorin

Referat SP 6

Nationale und internationale  
Dopingbekämpfung,  
Integrität und Werte im Sport  
Bundesministerium des Innern



## Fairplay Akademie im Verein

Gemeinsam für Respekt und Fairplay

Katharina Wenk

**V**ielfalt kann als Chance und Bereicherung verstanden werden. Zugleich ist sie eine große Herausforderung, mit der Verantwortliche im Verein, aber auch Eltern immer wieder konfrontiert werden. Kulturelle und soziale Unterschiedlichkeiten spielen dabei ebenso eine Rolle, wie die Auseinandersetzung mit ganz individuellen Interessen und Bedürfnissen. Der Umgang mit Vielfalt ist eine anspruchsvolle Querschnittsaufgabe und setzt Wissen, Kompetenzerwerb und einen bewussten Blick voraus, den einzunehmen im Alltag oft wenig Raum und Zeit bleibt. Im Projekt „Fairplay im Verein“ entstehen außer-alltägliche Räume, in denen alle Beteiligten – Eltern, Kinder, Trainer\_innen und Schiedsrichter\_innen – auf vielfältige Weise die Möglichkeit bekommen sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Ganz wesentlich hierbei ist das Gewähr werden eigener Wahrnehmungen, Vorurteile und Handlungsrouinen. Ein selbstreflexiver und kritischer Blick auf Verschiedenheit und die damit einhergehenden Differenzierungen und Machtasymmetrien bildet die Voraussetzung dafür, vielfaltsbewusste und diskriminierungskritische Denk- und Handlungsoptionen zu entwickeln.

Als besonders wirkungsvoll erweist sich die **ausgewogene Mischung** zwischen theoretischen und praktischen Anteilen. Das was in den Seminaren vermittelt und erarbeitet wird, kann in den sportlichen Einheiten ganz unmittelbar erfahren werden. Die Themenschwerpunkte werden für Erwachsene und Kinder inhaltlich und methodisch unterschiedlich aufgearbeitet. Gemeinsamer Nenner ist die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Fairplay“, der sich in seiner Bedeutung weit über die Grenzen des Spielfeldrandes hinaus erstreckt. „Die Kinder erfahren Respekt und Wertschätzung in ihrer individuellen Identität, sie formulieren eigene Erfahrungen und Bedürfnisse im Themenfeld Fairplay – sowohl im Bereich Sport als auch in anderen Lebensbereichen, wie z.B. Familie,



Katharina Wenk  
M.A. Erziehungs- und  
Bildungswissenschaften

Schule, Freizeit. Sowohl im Seminarraum als auch in den sportlichen Einheiten werden sie gefördert und unterstützt, ihre Sicht auf sich und „Andere“ zum Ausdruck zu bringen. Sie lernen, sich aktiv gegen Diskriminierung und Ausgrenzung zu positionieren.“ (Grundsatzpapier Fairplay im Verein, DSL) Die Erwachsenen setzen sich in den Seminaren mit Kommunikationsmustern und ihren eigenen Handlungsrouinen kritisch auseinander. Hierbei wird auch angeregt darüber nachzudenken, welchen Stellenwert und welche Auswirkungen die Machtverhältnisse zwischen Eltern und Kindern einnehmen und inwieweit die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen von einem Ungleichgewicht betroffen sein kann. Dabei wird auf die positive Bedeutung ihrer Handlungsmacht hingewiesen, die sich in zwei wesentlichen Gedankengängen erschließt – zum einen „kann niemand Selbstwertgefühl, Selbstrespekt und Selbstachtung entfalten, der nicht seinerzeit in allen wesentlichen Bezügen toleriert, akzeptiert und respektiert worden ist. Selbstwertgefühl, Selbstrespekt und Selbstachtung sind aber die wichtigsten Voraussetzungen dafür Empathie in- und Respekt für andere entfalten zu können“ (Honneth 1992 in Perspektivwechsel, 20). Handlungsmacht positiv zu nutzen, setzt zum anderen voraus „Kinder genauso ernst zu

„...Als Mama habe ich gelernt, wie leicht es ist, vom Spielfeldrand etwas zu rufen und wie schwer es dagegen ist, selbst auf dem Platz zu stehen und alles richtig zu machen.  
... Erstaunt haben mich die Jungs, die am Sonntag beim Spiel in den Rückstand geraten sind, und nicht gemeckert haben, sondern sich durch Rufe wie, das können wir noch drehen, wir schaffen das, motiviert haben. ...“\*

Kathleen O.

**Quellen:**

Honneth (1992) in:  
**Perspektivwechsel.**  
**Theoretische Impulse,**  
**Methodische Anregungen.**  
ZWST (2010),  
Materialien Nr. 173. S. 20.

Beatrice Hungerland (2008):  
**Was ist Kindheit?**  
**Fragen und Antworten der**  
**Soziologie.**

In: Eva Luber,  
Beatrice Hungerland (Hrsg.):  
Angewandte Kindheitswissen-  
schaften. Eine Einführung für  
Studium und Praxis.  
Juventa, Weinheim/München.

nehmen wie Erwachsene und ... nicht über sie hinweg zu entscheiden“ (Hungerland 2008, 85). „Kinder sind nicht stumm, sondern äußern sich, je nachdem wie wir es ihnen zugestehen, ihnen zuhören und ihnen die Bühne geben“ (ebd.). Aus dieser Perspektive heraus werden die Erwachsenen in ihrer Verantwortung gestärkt, die sie als Multiplikator\_innen haben: „Wie gehen wir selbst mit Verschiedenheit um und wie können wir unsere Kinder für Verschiedenheit und einen partnerschaftlichen und solidarisches Umgang sensibilisieren?“

Die praktischen Anteile des Projektes ergänzen und vertiefen die theoretischen Inhalte. Der Sport und hierbei insbesondere das Eltern-Kind Turnier erweist sich als geniales Medium Erkenntnisprozesse in Gang zu setzen. Die Grundlage dieser Herangehensweise bildet einerseits die Überzeugung, dass selbstreflexives Lernen immer mit Selbsterfahrung zu tun hat. Zum anderen werden die Spieler\_innen durch die besonderen „Fairplay“-



Deutschen Meister und Champions League Sieger René Tretschok und die Möglichkeit das DFB-Fußballabzeichen zu absolvieren zwei ganz besondere Highlights.

Während das Projekt allgemein dafür sensibilisiert, Vorurteile und Ausgrenzungen bewusst wahrzunehmen und einen wirksamen Umgang damit zu üben, hat es für den unmittelbaren Umgang der Beteiligten einige sehr positive Synergieeffekte. Sie entstehen aus der Gruppenzusammensetzung, die in ihrer Heterogenität ein enormes Potenzial in sich birgt. Kinder, Eltern, Trainer\_innen und Schiedrichter\_innen bringen ihre Expertise aus ganz unterschiedlichen Hintergründen in die Gruppe ein. Auch wenn Interessen, Motive und Wünsche natürlicherweise nicht immer identisch sind, entstehen im Verlaufe des Projektes immer wieder Gelegenheiten in einen konstruktiven Dialog zu treten und ein tieferes gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Der Zusammenhalt im Verein wird gestärkt, nicht zuletzt auch dadurch, dass sich die Teilnehmer\_innen in dieser intensiven gemeinsamen Zeit persönlich besser kennenlernen.

Am Ende des Projektes kommen alle Beteiligten wie am Anfang auch in einem Raum zusammen – nun mit den neuen Erfahrungen und Eindrücken aus den vorangegangenen Tagen. Gerade in der Abschlussrunde wird sichtbar, dass alle die außer-alltäglichen Räume des Projektes auf ihre Art für sich nutzen können, sei es um sich mit dem Thema Fairplay allgemein auseinanderzusetzen, sei es um über ihre eigenen Routinen nachzudenken oder sei es um die gemeinsame Zeit miteinander zu genießen und Stolz, Wertschätzung und Zuneigung auszusprechen – Dinge, die selbstverständlich zu sein scheinen und im Alltagstrubel oft untergehen.



Regeln für einen konstruktiven und respektvollen Umgang sensibilisiert: Eltern und Kinder erleben sich als Team und erfahren, dass ihr Zusammenhalt zum Ziel führt – in dieser unmittelbaren und zugleich symbolischen Erfahrung liegt ein nicht zu unterschätzendes Potenzial. Darüber hinaus führen die Spielregeln dazu, dass sich die Erwachsenen des Öfteren in einer Position wiederfinden, in der sie handlungsunfähig und damit außerstande sind das Kind zu unterstützen. Sie müssen Verantwortung an die Kinder abgeben, in ihre Fähigkeiten vertrauen und dabei zugleich die Erfahrung integrieren in weiten Teilen des Spiels „Außenseiter“ zu sein.

Insgesamt kommt in den praktischen Projektanteilen weder der Sport noch der Spaß zu kurz. Neben dem Eltern-Kind-Turnier, welches als Herzstück des Projektes gelten kann, sind das Fußballtraining mit dem

„...Ich möchte auch aus meiner Profession heraus als Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie noch einmal betonen, wie sinnvoll und wichtig es ist Eltern, Trainer und Kinder füreinander zu sensibilisieren, Ausgrenzung zu vermeiden, jeden zu akzeptieren mit seinen individuellen Stärken und Schwächen und dadurch Kinder zu starken Persönlichkeiten zu machen....“

Dr. Tatjana B.

Gefördert durch:



## „Ein Mann des Thüringer Fußballs“ lebt Fairplay

Katja Weißbach

**Mehr als 6,8 Millionen Mitglieder national, organisiert in knapp 26.000 Vereinen mit nahezu 170.000 Mannschaften.**

**Diese Zahlen beschreiben den Deutschen Fußball-Bund.**

**Als Vizepräsident agiert seit 2010 der Thüringer Rainer Milkoreit. Von 2010 bis 2013 für den Bereich Qualifizierung und seit Oktober 2013 im Fachbereich Breitenfußball.**

**E**inst selbst Fußballer machte er Schlagzeilen als „Hoffnungsvolles Talent“, „Vollblutstürmer“, „Torschützenkönig“, um nur einige der unzähligen Superlative für den Apoldaer Rainer Milkoreit zu nennen. Seit 2010 agiert er als Vizepräsident beim DFB auf höchster Ebene im deutschen Fußball.

Bereits im jungen Alter von acht Jahren spielte er im Verein Fußball und zählte zu den hoffnungsvollsten Talenten, die die traditionsreiche Fußballstadt Apolda hervorgebracht hat. Angefangen in der Jungenmannschaft der BSG Fortschritt, folgte über die Schülermannschaft die Einreihung in die Jugend- und Juniorelf, wo bereits die maßgebenden Stellen auf den hochtalentierten Rainer Mil-

koreit aufmerksam wurden. Nachdem er bei der BSG Fortschritt in der Saison 1965/1966 mit 39 Toren in 22 Spielen Torschützenkönig wurde, spielte er von 1966 bis 1968 bei Motor Weimar in der zweithöchsten Liga der DDR. Während seiner aktiven Zeit beeindruckte er die Zuschauer auch durch einige Hattricks – also drei aufeinanderfolgende Tore in einem Spiel.

Dem Fußball ist Rainer Milkoreit auch nach seiner aktiven Zeit immer treu geblieben. Neben seiner Tätigkeit als Trainer im Nachwuchs übernahm er Verantwortung in den Gremien des Sports in seinem Heimatkreis Apolda und dann im Bezirk Erfurt. Die Funktionen im Thüringer Fußball-Verband, im Nordostdeutschen-Fußball-Verband und im Deutschen Fußball-Bund waren die logische Fortsetzung seiner Entwicklung.

Als Vizepräsident Breitenfußball umfassen seine Aufgabenbereiche neben Grundsatzfragen des Freizeit- und Breitensports, die Themengebiete Futsal, Beachsoccer und Fußball für Ältere auch die Vertretung im DOSB (Deutschen Olympischen Sportbund). Hinzu kommen die Themenschwerpunkte Umweltfragen und Sportstättenbau, die Nationalen Sportfachverbände, die DFB-Traditionsmannschaft sowie die Mitgliederbestand-



serhebung. Eine Vielzahl an Aufgaben, wenn man bedenkt dass Rainer Milkoreit neben der Position des Vizepräsidenten beim DFB auch Präsident des Nordostdeutschen Fußballverband e.V. ist, welcher die sechs selbstständigen Fußballverbände der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vereint. Und auch wenn man berücksichtigt, dass diese Arbeiten in den Bereich des Ehrenamtes und somit in die Freizeit fallen. Für seine Tätigkeit erhielt er bereits diverse Ehrennadeln des TFV, des NOFV sowie des DFB in Gold und Silber.

Doch egal in welchem Tätigkeitsfeld sich Rainer Milkoreit bewegt, den Grundsatz des Fairplay verliert er dabei nie aus den Augen. „So brauchte er auch nicht nachzudenken“, als die Deutsche Soccer Liga ihn für die Übernahme der Schirmherrschaft der Sparkassen Fairplay Soccer Tour 2013 angefragt hat, oder um Hilfe bei der Etablierung der Fairplay Akademie. Durch sein Mitwirken war es möglich, die Modellphase der Fairplay Akademie in der Jugendherberge in Prora mit Vereinen aus allen neuen Bundesländern stattfinden zu lassen. Die Chance welche die Fairplay Akademie bietet, erkannte er sofort. Die Akademie zur Stärkung demokratischer Kultur in Sport und Gesellschaft bietet Fort-, Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, Familien, Fach- und Führungskräfte. Sie richtet sich an Privatpersonen, Verbände, Vereine und Wirtschaft. Durch die einzigartige Kombination aus Sport und Demokratiebildung gelingt es der Akademie Zielgruppen zu gewinnen, die möglicherweise andere Bildungsangebote nicht annehmen würden.

Als einstiger Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes hat er die Deutsche Soccer Liga bei allen Aktivitäten für den Fußball, über die Etablierung in unserer Gesellschaft bis hin zur Aufnahme in dem Landessportbund Thüringen eng begleitet. Für „den Fußball an der Basis“ nimmt er sich gern Zeit, denn hieraus entstehen die Talente von morgen. Das ein oder andere Mal wird er dann auch an seine aktive Zeit zurückdenken, denn wie er selbst sagt ist er „ein Kind des Thüringer Fußballs, und das bleibe ich auch!“.



### Biografie

- Rainer Milkoreit
- Geboren 24.08.1944 in Heinrichswalde
- Beruf: Diplomsporthlehrer

#### Stichwortartige Darstellung des sportlichen Werdegangs:

- Seit 1952 im Verein
- Besuch Kinder- und Jugendsportschule
- Mit 17 Jahren im erweiterten Kader der Jahrgangsauswahl des DFV der DDR
- 1966-1968 bei Motor Weimar (zweithöchste Liga der DDR)
- Seit 1969 Übungsleiter
- Abschluss Studium Diplomsporthlehrer an DHfK Leipzig 1974
- Von 1969 bis 1984 Mitglied DTSB-Kreisvorstand Apolda (Deutscher Turn- und Sportbund)
- Ab 1984 bis 1990 Mitglied im DTSB-Bezirksvorstand
- Seit 1984 Mitglied im Bezirksfachausschuss Fußball Erfurt
- Seit 1990 Vorsitzender des Westthüringer Fußballbezirkes und Vizepräsident des Thüringer Fußball-Verbandes
- 1989 Anerkennung der Trainer A-Lizenz
- Ab 1994 Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes, damit Mitglied im DFB-Beirat
- Seit 1998 Mitglied der Kommission Qualifizierung beim DFB
- 2001-2004 im Ausschuss Freizeit- und Breitensport
- 2004-2007 Vorstandsmitglied im DFB für besondere Aufgaben
- 2007-2010 Mitglied im Vorstand des DFB als Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes
- von 2009 bis 2011 Mitglied im Präsidium des Landessportbundes Thüringen
- Ab Dezember 2010 Präsident des Nordostdeutschen Fußball-Verbandes
- 2010-2013 Vizepräsident beim DFB für Qualifizierung
- Seit Oktober 2013 DFB Vizepräsident Breitenfußball
- **Auszeichnungen:**
  - Ehrennadel des NOFV in Gold
  - Ehrennadel des TFV in Gold
  - Ehrenpräsident des TFV
  - DFB Ehrennadel in Silber 2002
  - DFB Ehrennadel in Gold 2009



**GESUNDHEIT WEITER GEDACHT  
WEIL GUTE VORSÄTZE  
BESTE ANREGUNGEN BRAUCHEN.**

Mit »Deutschland bewegt sich« bewegt die BARMER GEK seit über 10 Jahren immer mehr Menschen, in Sachen Sport und gesunde Ernährung aktiv zu werden.

→ [GESUNDHEIT-WEITER-GEDACHT.DE](http://GESUNDHEIT-WEITER-GEDACHT.DE)

**BARMER GEK**

## Ein Stück Olympische Winterspiele 2014 in der JBF

Hans-Joachim Beder

**A**uszubildende der Jugendberufshilfe ERFURT gGmbH hatten die Idee, das Flair der Olympischen Winterspiele von Sotschi in ihre Einrichtung zu holen. Damit war das Projekt „Olympia 2014“ geboren.

Kurzerhand verwandelte sich das Ausbildungsrestaurant der JBF in ein Olympia-Restaurant. Dafür kreierten die Koch-Azubis täglich wechselnd ein Menü eines Teilnehmerlandes der Olympischen Winterspiele. Doch nicht nur auf die kulinarische Vielfalt konnte man sich freuen. Auch das Ambiente bot viele Überraschungen für die Gäste. So konnte man zahlreiche Raritäten bestaunen, die ehemalige thüringer Olympiateilnehmer zur Verfügung gestellt hatten.



Dazu gehörten olympische Medaillen und die offizielle Olympiakielung vergangener Olympischer Winterspiele ebenso wie originale Sportgeräte, mit denen olympische Erfolge erzielt wurden – Bob, Rennschlitten, Eisschnelllaufschlittschuhe und und und...

André Lange und Wolfgang Hoppe zu Gast in der JBF Erfurt

In den Nachmittagsstunden bot sich die Gelegenheit, bei Gesprächsrunden Olympioniken vergangener Tage hautnah zu erleben. Ein Höhepunkt war sicherlich der 20. Februar 2014. Da nämlich hatten die Bob-Legenden André Lange und Wolfgang Hoppe viel Interessantes und Wissenswertes beim Olympia-Talk zu berichten.

Zu den zahlreichen Gästen, die das JBF Olympia-Restaurant besuchten, gehörte am 13. Februar die Thüringer Sozial- und Sportministerin Heike Taubert. Sie schrieb ins Gästebuch: „Ich bin begeistert von ihrem Projekt zu den Olympischen Winterspielen Sotschi 2014. Zeigt es doch ihre Kreativität, ihren Ideenreichtum und die gute Vernetzung zum Sport. Und nebenbei lernen ihre Teilnehmer die Faszination Sport sowie die eine oder andere lebensnotwendige Fertigkeit hautnah am praktischen Beispiel kennen.“



**JBF** Erfurt  
Jugendberufshilfe

[www.jbf-erfurt.de](http://www.jbf-erfurt.de)

## Fußball heißt Leben

Die elfjährige Jaqueline Blum und die 36-jährige Juanita Breuker sind genetische Zwillinge und teilen die Leidenschaft Fußball.

Grit Gröbel

**Wenn Jaqueline Fußball spielt, spürt sie das Leben. Ein Leben, das heute für die Elfjährige unbeschwerter ist. Denn einfach mal raus an die frische Luft gehen und rumtoben, das war bis vor über zwei Jahren noch undenkbar. Und wenn man den Wirbelwind Jaqueline erlebt, ist es unvorstellbar, dass dies einmal anders gewesen sein soll.**

**D**as Mädchen aus Bremen litt an einer sehr seltenen Blutkrankheit. In der zehnten Lebenswoche erhielten die Eltern die Diagnose: Diamond Blackfan Syndrom. Das Knochenmark produzierte keine roten Blutkörperchen – von Geburt an. Ab diesem Moment war alles anders für Familie Blum. „Jaqueline hatte neun Jahre lang alle drei bis vier Wochen eine Bluttransfusion bekommen. Dazwischen waren wir zu Kontrolluntersuchungen. Wir waren eigentlich mehr in der Klinik als zu Hause.“, erzählt ihre Mutter Anke Blum. Dass das Kind eine Kämpfernatur war und ist, liegt ganz gewiss auch in ihrem familiären Umfeld begründet. „Wir wollten immer,

dass Jaqueline ein so normales Leben wie möglich hat. Sie ging zur Schule, spielte mit anderen Kindern, wann immer es ihr Gesundheitszustand erlaubte“, so Anke Blum. Hört man ihr ganz genau zu, so wird klar: Es ist auch sie, die Mutter, die ein großes Kämpferherz hat, um für Jaqueline sowie für ihren älteren Sohn und die große Tochter eine fürsorgliche Mutter zu sein, die immer funktionieren musste. In manchen Momenten gewiss ein Spagat. Gut, dass Anke Blum ihren Mann Andreas an ihrer Seite weiß. Zusammensein, Familie sein, dass ist bei den Blums im wahrsten Sinn des Wortes: Lebenszeit.

Jaqueline Blum und Juanita Breuker



Es war im Jahr 2011, als die Ärzte prognostizierten: Eine Knochenmarktransplantation sei die einzige Alternative für Jaqueline. Und wirklich, für viele der Patienten weltweit, die an Blutkrebs (Leukämie) oder an einer anderen, seltenen Bluterkrankung wie die von Jaqueline erkranken, ist die Spende von Knochenmark oder Stammzellen die einzige Chance auf Leben. „Letztere – die Stammzellspende aus dem peripheren Blut – ist übrigens heute mit über 90% die häufigste Methode der Spende. Welche Entnahmemethode für den Patienten die größte Chance auf Heilung hat, hängt vom Krankheitsbild, dem Zustand des Patienten und weiteren Faktoren ab“, so Heinz Robens, geschäftsführender Gesellschafter der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD), der das Bremer Mädchen mittlerweile gut kennt.

Für Jaqueline war es die Transplantation von Knochenmark eines gesunden Menschen, die Hoffnung auf Leben gab. Und dabei ging es nicht um irgendeinen Menschen, sondern um die Suche nach dem genetischen Zwilling. Diesen zu finden, gehört zu den Aufgaben der DSD. Und die DSD hat für das an dem Diamond Blackfan Syndrom erkrankte Kind den genetischen Zwilling gefunden: Juanita Breuker. Die 36-jährige ließ sich im Rahmen einer Typisierung in Diepholz (Niedersachsen) typisieren und stand damit der DSD als freiwillige Knochenmark-/Stammzellspenderin für die weltweite Spendersuche zur Verfügung. Ihre Motivation für die Typisierung weiß Juanita Breuker noch heute genau: „Ich folgte einem Aufruf. In Diepholz war ein Kind an Leukämie erkrankt. Damals kam ich als genetischer Zwilling nicht in Frage. Doch ich erfuhr, dass für das Kind ein passender Spender gefunden wurde.“

Die Zeit, bis Juanita Breuker als genetischer Zwilling für Jaqueline ermittelt wurde, war für die Eltern des Kindes eine Zeit des Hoffens und Banges zugleich. Wussten sie doch, dass es für ihre Tochter die einzige Chance auf Leben war. Und das Mädchen erhielt sie – Dank der außergewöhnlichen Mitmenschlichkeit von Juanita Breuker. „Seitdem ich mich typisieren ließ, war mir klar, dass ich auch spenden werde, falls ich damit einem Patienten das Leben retten kann. Ich war gut informiert und gesund. Also gab es für mich keinen Grund, es nicht zu tun“, meint Juanita Breuker. Die Verwaltungsfachwirtin spendete im Herbst 2011 Knochenmark.

Jaqueline erhielt die Knochenmarktransplantation im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf unter Leitung des Hämatologen und Onkologen Prof. Müller. „Kurz vor Weihnachten konnten wir nach Hause!“, erzählt Jaquelines Mutter innerlich ergriffen. Fünf Monate später konnte die heute Elfjährige wieder regulär am Schulfachunterricht teilnehmen. Von nun an begann sich bei jedem in



der Familie immer mehr zu verfestigen, was noch bis vor wenigen Monaten zuvor rein von Hoffnung getragen war: Jaqueline geht es gut.

Eine ganz neue Erfahrung für Anke und Andreas Blum war es gewesen, dass ihre Tochter unbeschwert draußen spielen konnte. Dabei ging es immer mehr um Fußball. Heute vergeht kein Tag, bei dem Jaquelines erster Griff am Tag nicht zu ihrem Ball ist. „Wenn früh noch alle schlafen, mache ich sie mit meinem Fußball wach“, verrät mit schelmischem Blick das Mädchen.

Juanita Breuker und Jaqueline Blum sind zwar genetische Zwillinge, doch nicht miteinander verwandt. Bei der nicht verwandten Stammzell- oder Knochenmarkspende dürfen sich Spender und Empfänger zwei Jahre nicht persönlich kennen lernen. Erst dann, wenn beide Seiten es wollen, gibt es ihre Begegnung. Die DSD, die in ihrer Datei rund 90.000 registrierte Spender führt, begleitet diesen Prozess. Zuerst waren es Grußkarten, später Telefonate. Und dann war es soweit! Juanita Breuker besuchte ihren genetischen Zwilling, dem sie Leben spendete. „Da stand der Mensch vor der Tür, der unserem Kind das Leben gerettet hat. Das ist einzigartig.“ Jaquelines Mutter kann bei der Erinnerung an diesem Moment nach wie vor ein Schlucken nicht unterdrücken.

Am Abend nach dem ersten Besuch schrieb Juanita Breuker eine SMS an Familie Blum. Sie haben sie noch heute im Handy gespeichert: „Es war so, als ob wir uns schon dreißig Jahre kennen. Es ist wie eine Familie, die man dazu bekommen hat.“

Auch auf dem Handy abgespeichert sind die Fotos vom Kennenlernen. Darauf zu sehen sind ein Kind und eine junge Frau, die gemeinsam Fußball spielen.

Stammzellspender und -empfänger treffen sich bei der DSD-Jahrestagung „Zukunft Leben“. Mit dabei: Juanita Breuker und Jaqueline Blum.



„Als mir Jaquelines Mutter vor meinem Besuch schrieb, dass ich mich auf ein aufgewecktes Mädchen, dass immerzu Fußball spielen will, einstellen soll, dachte ich: Das gibt's doch nicht!“, erinnert sich Juanita Breuker. Sie selbst war 25 Jahre lang aktive Fußballerin. „Fußball war mein Leben. Und das schon seit ich zehn Jahre alt war.“ Sie habe es mit ihrer Frauenfußballmannschaft des FV Friesen Lembruch bis in die Bezirksoberliga geschafft, im Frauenfußball sei das echt klasse. Ihre Position? Torwart. Wird Juanita Breuker gefragt, warum es ihr gerade das Fußballspiel angetan hat, spricht sie begeistert: „Es ist Sport draußen an der frischen Luft. Auch das Mannschaftserlebnis war mir immer wichtig. Im Fußball gibt es immer jemanden, der einen mitzieht. Und das überträgt sich aufs ganze Leben, das mit dem Dasein für andere.“

Es vergeht kein Tag, an dem Jaqueline nicht mit „ihrer Juanita“ in Kontakt ist. „Wenn wir zusammen Fuß-

ball spielen, dann ist es unsere gemeinsame Welt. Und es macht Spaß, mit ihr zu spielen“, so Juanita Breuker.

Am liebsten würde die Fünftklässlerin mit Ball und Trikot auch noch ins Bett gehen. Trikot selbst beim Schlafen? Das klingt nach echter Leidenschaft. „Ich bin Fan von Werder Bremen!“, kommt der Satz selbstbewusst aus ihrem Mund. Davon erzählte die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) der 22-jährigen Kim Kumpins aus Rotenburg (Wümme), als die DSD vor Ort war, um die dort ansässige Berufsbildende Schule als DSD-Partnerschule zu zertifizieren. Kim Kumpins ist im Fanclub des Bundesligisten. Spontan sprach sie daraufhin jüngst mit Spielern über die ganz persönliche Geschichte des jungen Fans Jaqueline. Jaqueline Blum wird schon bald einmal das runde Leder „hinter den Kulissen“ mit Spielern von Werder Bremen kicken. Und ihre Mutter weiß: „Ja, Fußball. Das heißt für unsere Jaqueline Leben.“

### Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) – eine gemeinnützige Gesellschaft

Alle 45 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Leukämie (Blutkrebs). Für viele der an Leukämie und anderen Blutkrankheiten erkrankten Patienten ist die Stammzellspende die einzige Chance auf Leben.

Da nur etwa 30 % der Patienten einen verwandten Spender finden, ist die Mehrzahl heute auf nicht verwandte Spender angewiesen. Deshalb ist es so wichtig, dass sich viele Menschen – insbesondere junge Erwachsene – typisieren lassen. Denn die Typisierung ist der erste Schritt auf dem Weg zum freiwilligen Stammzellspender.

Die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) ist eine der größten Dateien in Deutschland zur Gewinnung von Freiwilligen, die sich bereit erklären, anonym und unentgeltlich durch eine Blutstammzellspende oder Knochenmarkspende für Leukämiepatienten hier in Deutschland und weltweit zu spenden und damit erkrankten Menschen LEBEN ZU SPENDEN.

Eine Hauptaufgabe ist die persönliche Betreuung der Spender von der ersten Gewebetypisierung bis zur Spende von Knochenmark oder Stammzellen und in der Zeit danach. Das Führen und Pflegen der Spenderdatei in Verbindung mit dem Zentralen Knochenmarkspender-Register für die Bundesrepublik Deutschland gGmbH (ZKRK) ist dafür eine Voraussetzung.

Im bundesweiten Netzwerk kooperierender Knochenmarkspenderdateien, der Stiftung Knochenmark- & Stammzellspende Deutschland (SKD), ist die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) im geschäftsführenden Vorstand vertreten.

Die Kosten von 50 Euro pro Typisierung müssen aus Spendengeldern finanziert werden. Jeder noch so kleine Betrag hilft deshalb, Spender zu typisieren und Leben zu retten.

[www.deutsche-stammzellspenderdatei.de](http://www.deutsche-stammzellspenderdatei.de)



Deutsche Stammzellspender Datei

Member of the SKD

# Weil es auch mich treffen kann!

Ein klares Ja zur Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD).  
Ja zur Heimat für Lebensretter.



Alle 45 Minuten erhält ein Mensch in Deutschland die Diagnose Blutkrebs. In vielen Fällen wird eine Stammzelltransplantation notwendig, um Leben zu retten. Viele potenzielle Spender werden hierfür benötigt.

Deshalb jetzt Lebensretter bei der DSD werden und im Bedarfsfall Stammzellen spenden! Weil Blutkrebs jeden treffen kann.

Die DSD ist die achtgrößte Stammzellspenderdatei Deutschlands. Zu unseren Aufgaben zählen die Gewinnung, Betreuung und Begleitung von freiwilligen Stammzell- und Knochenmarkspendern. Wir führen und pflegen unsere Spenderdatei in Verbindung mit dem Zentralen Knochenmarkspender-Register für die Bundesrepublik Deutschland gGmbH (ZKRK).

Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD)  
**Für Mich.  
Für Dich. Für Alle.**



Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) gemeinnützige Gesellschaft mbH

Altener Damm 50  
06847 Dessau-Roßlau

Tel.: +49 (0)340 519652-0  
Fax: +49 (0)340 519652-29

[kontakt@deutsche-stammzellspenderdatei.de](mailto:kontakt@deutsche-stammzellspenderdatei.de)  
[www.deutsche-stammzellspenderdatei.de](http://www.deutsche-stammzellspenderdatei.de)

Typisierung kostet Geld. Geldspenden sind daher willkommen

DSD gGmbH  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE92 8102 0500 0001 3359 00  
BIC BFSWDE33MAG



Deutsche Stammzellspender Datei

Member of the SKD

## Antisemitismus – ein unbequemes Thema?

Marina Chernivsky

*„In Berlin grölt bei einem Kreisligaspiel eine Gruppe Rechtsradikaler unentwegt antisemitische Parolen, und weil der Schiedsrichter sie geflissentlich überhört, verlassen die Spieler des jüdischen Klubs Makkabi unter Protest den Platz.“*

*In Wurzeln verwandeln Jugendliche ein Jugendfußballspiel am „Vatertag“ in eine Neonazi-Demonstration.*

*In Halle rufen einheimische Zuschauer mehrfach in beleidigender Absicht „Juden Jena“ in Richtung der Gästespieler; auch hier bleibt der Schiedsrichter untätig...“*

*(hamburgfuerisrael, 23.08.2011)*



Marina Chernivsky  
Dipl. Psychologin

Diese Beispiele geben einen ersten Einblick in den Antisemitismus, der sich nicht nur im Kopf abspielt, sondern auch in gewalttätiges Verhalten übergehen kann, in Handlungen und Aktionen, die sich auf Antisemitismus stützen, oder aus diesem hervorgehen. Als ‚Antisemitismus der Gedanken‘ äußert er sich jedoch lange bevor offenkundige Diskriminierung und Gewalt sich öffentlich geltend machen. Die subtilen Aus-

drucksformen antisemitischer Ressentiments haben häufig einen diffusen Charakter und werden deshalb selten als solche identifiziert. Zum einen weil der Antisemitismus in Deutschland nicht gern freiwillig zugegeben wird. Zum anderen scheinen die jüdenfeindlichen Klischees eine wichtige Rolle zu erfüllen – sie können kollektive Identifikationen (wieder)herstellen, historische Positionen umkehren und eigene Verantwortlichkeiten umleiten.

Die berüchtigten ‚Judenbilder‘ blicken auf eine lange historische Kontinuität zurück. Sie entstammen einer jahrhundertealten Tradition, die von Generation zu Generation weitergetragen wurde. Auch wenn diese Denkmuster nicht zu jeder Zeit gleichermaßen ihre Wirksamkeit entfalten, sind sie als ein emotional wirksames Konstrukt des ‚Jüdischen‘ im kollektiven Gedächtnis erhalten geblieben. Sie liefern umfassende Erklärungen für komplexe gesellschaftliche Ereignisse und bewahren so ihre Macht und Funktion. Zu aktuellen Dimensionen antisemitischen Denkens gehören sowohl die wohlbekannten Verschwörungstheorien, traditionellen Einfluss- und Machtzuschreibungen als auch die Annahme der Fremdartigkeit, der Differenz und die allgemeine Voreingenommenheit gegenüber Juden (vgl. Zick, 2009).

Im Sinne der Verantwortung für die politische Kultur der Bundesrepublik gelten die antisemitischen Ressentiments als nicht hinnehmbar. Vor dem Hintergrund der Geschichte ist also eine besondere Sensibilität geboten, wenn die Ressentiments sich offenkundig gegen die Juden richten. Was machen wir aber, wenn diese doch nicht so offenkundig sind?

Antisemitische Ressentiments lassen sich an einigen Aspekten gut erkennen. Eine wichtige Ausdrucksform der ‚Judenvoreingenommenheit‘ (Chernivsky, 2012) ist der sogenannte sekundäre Antisemitismus, der in der Nachkriegsgesellschaft vorwiegend durch Schuld- und Verantwortungsabwehr in Form von Schlussstrich-Debatten, Holocaust-Relativierung sowie Täter-Opfer-Umkehr in Erscheinung tritt. Ungeachtet einer konstitutiven Erinnerungskultur bildet das Bedürfnis nach historischer Entlastung den Schwerpunkt des sekundären Antisemitismus. Dabei wird Juden zum einen die Mitschuld an ihrer eigenen Verfolgung angelastet. Gleichzeitig wird ihnen im Kontext des Nahostkonfliktes ein Täter-Status zugeschrieben. Die Täter- und Opferpositionen werden ausgetauscht, so dass die Diskriminierung der Opfer legitim erscheint und die eigene historische Eingebundenheit ‚entlastet‘ werden kann. Dies gilt in besonderem Maße auch für den Bereich des Rechtsextremismus. Die rechtsextreme Szene gründet ihre Ideologie(n) auf dem Antisemitismus, hat aber vielfältige Strategien entwickelt, ihre Botschaften mittels versteckter Codierungssysteme zu kommunizieren. Dieser Umstand stellt weiterhin sehr hohe Anforderungen an die Multiplikator\_innen, weil sie sich dieses Expertenwissen erst aneignen müssen, um die auf Vorfälle entsprechend reagieren zu können.

### Pädagogische Gedanken

Die Auseinandersetzung mit diesem ‚unbequemen‘ Thema wird häufig vernachlässigt. Der Auftrag der ‚Antisemitismus-Bekämpfung‘ gilt als moralisch überladen und steht im engen Zusammenhang mit Berührungängsten, Schuldgefühlen und sprachlichen Ambivalenzen der Fachkräfte (vgl. Ravdan, 2010). Eine häufige Distanzierungsstrategie im Umgang damit ist die Aberkennung der Relevanz des Antisemitismus. Weitere Distanzierungen äußern sich in der Verlagerung des Antisemitismus in die Vergangenheit als ein abgeschlossenes Kapitel, Verschiebung der Ressentiments auf den rechten Rand der Gesellschaft, Umkehrung historischer Positionen und Schlussstrichziehung im Antisemitismus-Diskurs (vgl. Messerschmidt, 2012).

Das Phänomen der ‚Judenvoreingenommenheit‘ scheint also eine psychosoziale Disposition zu sein, deren Analyse eine besondere Aufmerksamkeit für kognitive, affektive und soziale Prozesse erfordert. Die Reflexi-



on darüber, was der Antisemitismus ist, in welchen vielgestaltigen Formen er derzeit in Erscheinung tritt und auf welche Distanzierungsmuster er stoßen kann, ist unbedingt erforderlich, um die Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Interventionen zu erwägen und anzuwenden (vgl. Brumlik, 2009).

Viele pädagogische Angebote gegen Antisemitismus sind traditionsgemäß primär auf den Abbau von Vorurteilen ausgerichtet, aber auch sie scheitern, wenn sie die hohe Interventionsresistenz oder vehemente Verweigerungshaltung der Beteiligten nicht im Blick haben. Die gegenwärtige Diskussion um die Neuausrichtung der Bildung gegen Antisemitismus zeigt deutlich, dass dessen Bearbeitung nicht nur eines historischen, sondern vor allem eines aktuellen Bezuges bedarf. Neben der kritischen Reflexion des Nationalsozialismus sollte also eine ‚neue‘ Bildung entstehen, die sich explizit gegen diesen ‚neuen‘ Antisemitismus wendet (vgl. Bundschuh, 2007).

Die Begegnung mit Juden findet in Deutschland eher in einem virtuellen, als einem sozialen Raum statt. Hinzu kommt der Umstand der nahezu vollständig fehlenden persönlichen Kontakte, dem eine übermäßige mediale Präsenz sowohl im historischen als auch im aktuell politischen Kontext gegenübersteht. Diese Umstände sind ein ‚fruchtbarer‘ Boden für das Aufleben antisemitischer Klischees, die erst dann wirksam bearbeitet werden können, wenn die Intervention nicht nur im Geschichtsunterricht, sondern direkt an der Lebenswelt der Beteiligten ansetzt.

Hier bieten sich Lernorte an, die über den ‚ge-regelten‘ schulischen Kontext hinausgehen. Besonders im Sportbereich wäre es möglich, Kinder, Jugendliche und Erwachsene – Schiedsrichter\_innen, Trainer\_innen, Vereinsmitglieder\_innen – für eine solche Auseinander-



### Literatur

Bundschuh, Stephan (2007): **Eine Pädagogik gegen Antisemitismus.** in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 31. Jahrgang, 32-38

Chernivsky, Marina (2009): **Juden in Deutschland – Selbst- und Fremdbilder.** Pädagogisches Material zur Schülersausstellung. 2. Auflage. ZWST, Frankfurt a. M., online verfügbar unter: [www.zwst-perspektivwechsel.de/pdf/pw-broschuere-ausstellung-rz-email-webseite.pdf](http://www.zwst-perspektivwechsel.de/pdf/pw-broschuere-ausstellung-rz-email-webseite.pdf)

Leiprecht, Rudolf (2012): **Diversität und subjektiver Möglichkeitsraum.** In: *Das offene Schweigen. Zu Fallstricken und Handlungsräumen rassismuskritischer Bildungs- und Sozialarbeit.* Tagungsdokumentation, ZWST, Frankfurt a.M., online verfügbar unter: [www.zwst-perspektivwechsel.de/pdf/broschuere-das-offene-schweigen.pdf](http://www.zwst-perspektivwechsel.de/pdf/broschuere-das-offene-schweigen.pdf)

**Literatur**

Messerschmidt, Astrid (2012): **(Un)sagbares – über die Thematisierbarkeit von Rassismus und Antisemitismus im Kontext postkolonialer und postnationalsozialistischer Verhältnisse.**

In: Das offene Schweigen. Tagungsdokumentation, ZWST, Frankfurt a.M., online verfügbar unter: [www.zwst-perspektivwechsel.de/pdf/broschuere-das-offene-schweigen.pdf](http://www.zwst-perspektivwechsel.de/pdf/broschuere-das-offene-schweigen.pdf)

Meron Mendel (2010): **Jüdische Jugendliche in Deutschland.** Eine biographisch-narrative Analyse zur Identitätsfindung, Diss. phil Frankfurt am Main.

Schneider, Jens (2001): **Deutsch sein.** Das Eigene, das Fremde und die Vergangenheit im Selbstbild des vereinten Deutschland. Frankfurt a.M.

Radvan, Heike (2010): **Pädagogisches Handeln und Antisemitismus.** Eine empirische Studie zu Beobachtungs- und Interventionsformen in der offenen Jugendarbeit. Bad Heilbrunn.

Zick, Andreas (2009): **Antisemitismus als gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Einfallstore und Schutzwälle.** In: Das Eigene und das Fremde. Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit als Formen gesellschaftlicher Ausgrenzung. Tagungsdokumentation, ZWST, Frankfurt a.M.

setzung zu gewinnen. Antisemitismus, Rassismus und Rechtstextremismus im Kontext von Sport und Fußball werden ja seit vielen Jahren beobachtet und thematisiert. Vereine, Verbände, Fanprojekte entwickeln ihre Strategien im Umgang damit, aber diese reichen oftmals nicht aus, um gegen die Vorfälle wirksam vorzugehen, oder diese möglichst im Vorfeld zu verhindern.

Wer auf antisemitische Vorfälle angemessen reagieren will, muss sich anstatt des moralisierenden Appells auf einen konstruktiven Dialog mit diesem Thema einlassen. Für die Multiplikator\_innen der Sportvereine bedeutet das beispielsweise Vorfälle aktiv wahrzunehmen und Klärungsprozesse anzuleiten, möglichst ohne voreilige Stigmatisierung der Beteiligten und bei entsprechendem Schutz der Betroffenen. Darüber hinaus ist die grundsätzliche Bereitschaft der Vereine, sich dem Thema rechtlich, politisch und pädagogisch zu stellen unabdingbar, damit die Antisemitismusprävention in den Vereinen nicht als Einzelfall, sondern als System verankert werden kann. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist ein hohes Maß an Selbstreflexion und Souveränität im eigenen Verständnis von Antisemitismus (vgl. Brumlik, 2009). Der achtsame Blick auf eigene Eingebundenheiten, Unsicherheiten und Ambivalenzen im Umgang mit diesem Thema ist sehr empfehlenswert. „Die Bereitschaft anzuerkennen, dass es den Antisemitismus in dieser Gesellschaft gibt und, dass die am Lernprozess Beteiligten selbst ein Teil davon sind, wird gefordert, damit die Erarbeitung der Problematik nicht in Form von Bezeichnung und Beschuldigt werden erfahren wird“ (Messerschmidt 2012, 14).

Aus diesen Überlegungen ergeben sich beispielsweise folgende Reflexionsfragen für Multiplikator\_innen:

- 1) Welche Mythen und Annahmen bedingen antisemitische Ressentiments?

- 2) Welche Situationen oder Vorfälle würde ich als antisemitisch bezeichnen?
- 3) In welcher Form bin ich persönlich in den Antisemitismus involviert und an dessen Aufrechterhaltung beteiligt?
- 4) Was würde mir helfen, mein Handlungsfeld antisemitismuskritisch zu gestalten?
- 5) Was tun wir als Verein zwecks Prävention antisemitischen, rassistischen oder rechtsextremen Taten und Gedanken?

Die Arbeit mit ‚Perspektivwechsel‘ und ‚Anti-Bias-Ansatz‘ macht es möglich, Reflexionen über das eigene Gewordensein und die historisch gewachsenen Einstellungen anzuregen und anzuleiten. Mittels dieser Ansätze können biographische Erfahrungen, aber auch eigene Haltungen und Differenzannahmen selbstreflexiv angeschaut werden. Der Ansatz der Selbstreflexion fokussiert nicht den persönlichen Werdegang, sondern er macht auf den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft aufmerksam. „Der personalisierende Zugang entlarvt „Rassisten“ – so als sei dies eine persönliche Eigenschaft. Dieses Vorgehen ist ungeeignet, um Bildungsprozesse anzuregen. Es erzeugt Abwehr und verhindert die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich normalisierten Verhältnissen, in denen Rassismus den Angehörigen einer herkunftsmäßig nicht befragten Mehrheitsgesellschaft gar nicht mehr auffällt und es deshalb als geradezu ungehörig erscheint, wenn eine Darstellung, Ausdrucksweise oder Handlungsform als rassistisch angeprangert wird“ (Messerschmidt 2012, 15). Der Ansatz der Selbstreflexion zielt daher nicht auf die Entlarvung des ‚falschen‘ Denkens ab, sondern auf achtsame Reflexion über Motive und Bedingungen, die es uns ermöglichen, Kontexte zu verdrehen, Rollen umzukehren und Antisemitismus zu verharmlosen (vgl. Leiprecht, 2012).

**Fazit**

Bildung gegen Antisemitismus kann ausschließlich durch die Reflexion der Verwobenheit des Antisemitismus mit kollektiven Konzepten von Erinnerung und Identität gelingen. Wenn diese ‚besondere‘ Verbindung nicht durchdrungen wird, wird sie nicht als Teil der eigenen Geschichte wahrgenommen, sondern den ‚Anderen‘, in diesem Fall den Juden, zugeschrieben. Die Funktion und die Rolle, die das Judenbild bei uns zu erfüllen scheint, erschwert dessen kritische Reflexion, denn es existiert außerhalb der realen Erfahrung und kann demzufolge nicht allein durch Erfahrung korrigiert werden. Wenn wir aber die Funktion dieser Mechanismen verstehen lernen und uns ihrer Geschichte bewusst sind, werden wir in der Lage sein, Wege aus dem Antisemitismus zu beschreiten und eine erkennbare, handlungssichere Position gegen den Antisemitismus zu entwickeln und anzuwenden (vgl. Bundschuh, 2007).



# Foul von Rechtsaußen

**Sport und Politik –  
verein(t) für Toleranz,  
Respekt und  
Menschenwürde**



„Fouls von Rechtsaußen“ grenzen Menschen aus, beleidigen und verletzen sie – seelisch ebenso wie körperlich. Und doch gibt es in unserer Gesellschaft diese Fouls von Rechtsaußen, gibt es Diskriminierungen von Menschen, nur weil sie anderer Herkunft sind, anders glauben oder anders leben. Auch der Sport ist davon betroffen.

**Dagegen müssen wir gemeinsam etwas tun!**

Sport und Politik haben deshalb im Januar 2011 die gemeinsame Initiative „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“ gestartet. Dabei mitzumachen ist ebenso wichtig wie leicht: Einfach auf diskriminierende Sprüche oder Handlungen reagieren, anstatt wegzusehen und damit zeigen: Ich bin für ein respektvolles, menschenwürdiges Miteinander aller Menschen!

**Nähere Infos unter:  
[www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de](http://www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de)**



Die **Deutsche Soccer Liga**  
ist für mich Zuverlässigkeit und Kompetenz.

Seit vielen Jahren unterstütze ich gern  
ihre Projekte in der **Jugendsozialarbeit**,  
da diese zeigen wie Sport und Pädagogik  
als Instrument wirken,  
um soziale Ziele zu erreichen.



**Bernd Friedrich**  
Geschäftsführer  
Glinicke Erfurt

## Selbstwirksamkeit lernen und leben

Sportpädagogisches Trainingsprogramm für Jugendliche  
und junge Erwachsene

Christiane Bernuth

**D**ie Überzeugung und die Erfahrung, selbst – d.h. aus eigener Kraft – etwas bewirken zu können, ist zugleich der Ausgangspunkt und das Resultat von Selbst-Wahrnehmung, Selbst-Bewusstsein und Selbst-Bestimmung. Sie stehen in einem engen Wechselverhältnis, das im Konzept des „Empowerment“ Berücksichtigung findet. Dabei handelt es sich um Strategien und Maßnahmen, welche nicht Defizite, sondern Stärken und Ressourcen aufdecken und Menschen darin unterstützen, diese wahrzunehmen und sie konstruktiv zu nutzen (vgl. Pankofer, 2000, 18). Das Projekt „Selbstwirksamkeit lernen und leben“ setzt mit seinem Konzept auf diese sehr bekräftigende, optimistische Einstellung, welche die individuellen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse eines und einer jeden Einzelnen ernst nimmt und Menschen als Expertinnen und Experten ihrer je individuellen Lebenssituationen und Lebenswelten anerkennt und sie als solche auch zu Wort kommen lässt. Im Januar 2013 startete das sportpädagogisch und inklusiv ausgerichtete Projekt „Selbstwirksamkeit lernen und leben – Sportpädagogisches Trainingsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene“ mit Auszubildenden der Jugendberufshilfe Erfurt (JBF) in die erste Runde. Die JBF, eine wohnortnahe, berufliche Rehabilitationseinrichtung, unterstützt junge Leute mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen, sonderpädagogischen Bedürfnissen sowie besonderen sozialen Schwierigkeiten dabei, eine Berufsvorbereitung oder berufliche Erstausbildung zu durchlaufen.

Über acht Monate hinweg wurden die 16 bis 26 Jährigen von Mitarbeiter\_innen der Deutschen Soccer Liga kontinuierlich begleitet. In Seminaren und unterschiedlichen aktiven Beteiligungen haben sie vielfältige Lernerfahrungen gemacht, die sie dabei unterstützen einen positiven und achtsamen Umgang mit sich selbst



René Tretschok, Hans-Joachim Beder, Christiane Bernuth, Rainer Milkoreit (v.l.n.r.)

und Anderen zu entwickeln. So setzten sie sich zum Beispiel mit den vielen Facetten der eigenen Identität auseinander und reflektierten ihre Einstellungen und Werthaltungen. Sie beschäftigten sich mit der Wirkung verschiedener Kommunikationsformen und lernten Strategien kennen, Konflikten konstruktiv zu begegnen.

Maßgebend für die Projektkonzeption ist der **SHAKEHANDS Ansatz** – die Kombination aus Arbeit im Seminarraum und praktischen Aktivitäten. Diese beiden Herangehensweisen sind untrennbar miteinander verbunden, weil sie inhaltlich und methodisch aufeinander aufbauen und gerade in ihrem Zusammenspiel bei den Teilnehmer\_innen nachhaltige Lernerfahrungen bewirken können – im Zentrum steht dabei immer die Selbsterfahrung. Vor diesem Hintergrund war u.a. das Fußballturnier im Erfurter Sportpark ein besonderes Ereignis. Hier wurde nach speziellen „Fairplay-Regeln“ gespielt und die Teilnehmer\_innen waren am Ende des Tages stolz, die Möglichkeit genutzt zu haben, das DFB- und McDonalds – Fußballabzeichen zu absolvieren. Mit Unterstützung des Music Colleges in Erfurt konnte ein Percussions Workshop stattfinden. Alle – die Projektlei-

ter\_innen inbegriffen – hatten gleiche Ausgangsvoraussetzungen, alle bewegten sich in einem ihnen völlig neuen Metier und machten sich auf dieselbe zunächst unbeholfene Weise mit dem Instrument vertraut. Nach und nach wurde das Trommelwirrwarr aber immer mehr zu einer klanglichen Einheit und jede\_r Einzelne wurde zum Teil eines rhythmischen Ganzen. Neben einer ganzen Reihe weiterer erlebnis- und sportpädagogischer Aktionen war der Besuch im Erlebnisbergwerk Merkers für die Teilnehmer\_innen ein Abenteuer. Hier hat nicht nur die einzigartige Kristallgrotte, sondern auch die Herausforderung, denen sie sich in dem dort angelegten Hochseilgarten stellten, einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Es wurde Mut bewiesen, Grenzen wurden ausgetestet und überwunden. Selbstwahrnehmung und Körpergefühl spielten beim Klettern genauso wie gegenseitiges Vertrauen, Teamwork und Verantwortungsbereitschaft eine große Rolle.

Im Ganzen sind alle Übungen und Methoden des Projektes daraufhin ausgerichtet, die jungen Leute in ihrer sozialen Integrität und in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Die Erfahrung selbst wirksam zu sein ist eng an die Einsicht in die eigenen Potenziale und Fähigkeiten gebunden, wobei diese wiederum nur dann die Chance haben erkannt zu werden, wenn Räume vorhanden sind, innerhalb derer sie sich entfalten können. Es sind Räume der Beteiligung, in denen die jungen Leute ihre Bedürfnisse und Interessen äußern dürfen und für sich selbst und für Andere Verantwortung übernehmen. „Tatsache

ist, dass Partizipation ein zentraler Aspekt der Sozialisation ist, denn nur durch aktive Mitgestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, können Kinder und Jugendliche aktiv in die Gesellschaft hineinwachsen und ihren eigenen Weg im Sinne einer selbstbestimmten Persönlichkeit finden“ (Moser, 2008, 84). Jene Räume der Beteiligung sollten von den Jugendlichen zugleich als geschützte Räume wahrgenommen werden können, innerhalb derer Vertrauen entstehen kann und sich Unsicherheiten und Hemmungen mehr und mehr abbauen. Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein sollten zusätzlichen Entfaltungsspielraum bekommen, indem viele der Aktionen ganz gezielt außerhalb der gewohnten Umgebungen und Lebensrealitäten der Jugendlichen stattgefunden haben. So hatten sie die Möglichkeit Erfahrungen in neuen und damit ‚unvorbelasteten‘ Handlungsfeldern zu machen. Vor diesem Hintergrund war auch das abschließende Modul des Projektes ein ganz besonderer Höhepunkt. Es war die Reise nach Prora auf die Insel Rügen zum Bundesfinale der Sparkassen Fairplay Soccer Tour. Als Teamerinnen und Teamer haben die Jugendlichen vor Ort unter Anleitung eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, auf die sie in vertiefenden Seminaren vorbereitet wurden. Ausgerüstet mit der Vereinsbekleidung und den verinnerlichten Regeln eines fairen Spiels, haben sich die Jugendlichen in einer Vorbildfunktion wie-



dergefunden und sind als voll- und gleichwertiges Mitglied der Deutschen Soccer Liga anerkannt und vor allem auch als solche nach Außen sichtbar geworden. Die Turniertage verlangten den Teilnehmer\_innen enorme Konzentration und physische Kräfte ab. Das Aufgabengebiet war für sie neu und herausfordernd. Die erreichten Ziele und der Rückblick auf das, was sie aus ihrem Willen und ihrer Motivation heraus geleistet haben, wirkte jedoch unvergleichbar auf ihr Selbstwirksamkeitsgefühl.

Gerade weil das Gewahrwerden seiner eigenen Stärken, seiner Selbstbestimmtheit und Handlungsfähigkeit einem Entwicklungsprozess unterliegt, ist das Projekt eine große Bereicherung, denn es bietet die Möglichkeit die Jugendlichen nicht – wie oft üblich – nur punktuell und zeitlich begrenzt, sondern über einen langen Zeitraum hinweg zu begleiten.

Auch 2014 kann das Projekt „Selbstwirksamkeit lernen und leben“ dank der Unterstützung der Franz Beckenbauer Stiftung, der Sparkasse Mittelthüringen und des Autohauses Glinicke Erfurt fortgeführt werden – mit einer Anzahl neuer Aktionen und Methoden, die sich an den besonderen Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren. Prozess- und bedarfsorientiert zu arbeiten schließt Weiterentwicklung immer mit ein – sowohl die der Projektleiter\_innen als auch die der Angebote. Aus diesem Grund ist es uns zum Beispiel sehr wichtig, die Projektarbeit fortlaufend durch eine externe Supervisorin begleiten zu lassen.

Für die Teilnehmer\_innen aus dem ersten Projektdurchlauf war die gemeinsame Zeit so gewinnbringend,



Unterstützt von:

Glinicke | Erfurt

Sparkasse  
Mittelthüringen

JBF  
Erfurt  
Jugendberufshilfe

dass sie auf ihren Wunsch hin auch in die zweite Projektphase mit einbezogen werden. Hinzukommt eine neue Gruppe, die betreut wird. Die Deutsche Soccer Liga freut sich sehr darüber, dass das Projekt auf solch positive Resonanz gestoßen ist und dass es weitergehen kann – mit vertrauten und neuen Gesichtern!



## GEMEINSAM GEHT NUR MIT DIR – FÜR RESPEKT UND FAIRPLAY

Kreative Ideen, um aus grau - bunt zu machen!

Katja Weißbach

**4,5 km baugleiche Häuserblocks und graue Wände, dieser Ära soll ein Ende gesetzt werden. Deshalb suchten die Initiatoren um die Deutsche Soccer Liga spannende Ideen für ein einzigartiges Projekt, welches aus den Wänden am „Koloss von Prora“ eine echte Attraktion werden lässt.**



„sitzen alle in einem Boot“, ob Mädchen oder Jungen, Frauen oder Männer, jung oder alt. An vorderster Stelle steht dabei das Gemeinschaftsgefühl, denn nur im gleichen Takt ist das gewinnen möglich.

Zentral im Bild, der Fußballer. Mutig wagt er einen Fallrückzieher. Ein solches Kunststück gelingt nur, wenn der Ball passgenau zugespielt wird und genügend Selbstvertrauen vorhanden ist, einen solchen Schuss auszuführen. Für den Betrachter des Bildes, kann der Fußballspieler einen Anreiz geben, eigene Grenzen auszuprobieren und kennenzulernen.

Verbunden durch ein symbolisches Band, wird dabei ausgedrückt, wie die drei Komponenten ineinander greifen und nur gemeinsam zum Ziel führen.

### Der Künstler

Arvid von Oertzen ist am 01.08.1986 in Stralsund geboren. Er wohnt auf Rügen. Seine Aufträge bekommt er aus ganz Europa. Sein Interesse an der Kunst und am Zeichnen besteht schon seit der frühen Kindheit. Nach der Schule hat er Grafikdesign mit Schwerpunkt auf Illustration in Rostock studiert. Als Arvid von Oertzen sein Studium abgeschlossen hatte, hat er sich direkt selbstständig gemacht. Seitdem ist er Illustrator.

### Die Helfer

Gemeinsam und Gemeinschaft. Die unabdingbare Botschaft des Bildes und genau so erfolgte auch die Gestaltung. In Zusammenarbeit verschiedenster Einrichtungen entstand das Gesamtkunstwerk. Wir möchten an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen an:

- Die Kinder und Jugendlichen der Reha-Klinik in Garz
- Die Bewohner des Sonderpädagogischen Zentrums für mehrfachbehinderte hörgeschädigte Menschen in Putbus auf Rügen

Auch Drachenbootrennen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Beim Drachenbootsport

- Der Wohngruppe des Landhauses der AWO in Dreschwitz
- Die Schülerinnen und Schüler der regionalen Schule „Am Grünen Berg“ in Bergen auf Rügen
- Die Schülerinnen und Schüler der regionalen Schule in Binz
- Das Team der Jugendherberge Prora

Alle Unterstützer waren mit sehr viel Engagement und großem Interesse dabei. Und für alle Beteiligten war es gleichermaßen spannend, die fertigen Platten zu enthüllen, sie zusammen zu führen und am Abend vor der offiziellen Einweihung zu sehen, wie sich aus vielen einzelnen Teilen, ein Ganzes zusammenfügt.

### Die Leitung

Im Rahmen ihres Studiums bzw. des Freiwillig Sozialen Jahres waren Suleika und Vanessa für die künstlerische Umsetzung des Projektes verantwortlich. Während dieser Zeit haben sie viele verschiedene Menschen kennenlernen und mit ihnen tolle Eindrücke sammeln dürfen.

Suleika: „Das Projekt zu leiten, war eine spannende Erfahrung für mich. Ich studiere Bildende Kunst auf Lehramt an der Kunsthochschule Mainz. Dort hat jeder Student einen eigenen Atelierplatz und der Schwerpunkt liegt auf der eigenen praktischen künstlerischen Arbeit. Der Kontakt zu Kindern bzw. Schülern kommt oft zu kurz. Ich konnte bei meinem Besuch hier zum ersten Mal das Leben in einer Reha-Klinik und den Umgang mit chronisch kranken Patienten kennenlernen und war mitten drin im Klinikalltag und -ablauf.“

Vanessa: „Für mich ist es eine große Ehre, so ein großes Projekt im Rahmen meines Freiwilligen Sozialen Jahres leiten zu dürfen.“

### Der Ablauf des Projekts

Ein gemeinsames Kunstprojekt zum Thema „GEMEINSAM GEHT NUR MIT DIR – FÜR RESPEKT UND FAIRPLAY!“, eine kahle Wand in Prora und ein Bild, welches mit Sport in Verbindung gebracht werden soll. Mit diesen Informationen begann die Kreativität. Der Künstler Arvid von Oertzen unterbereitete einen Entwurf, stellte diesen einem Gremium vor und überließ die Umsetzung sodann den „jungen Künstlern“.

5 x 10 m zu gestaltende Fläche, aufgeteilt in zwölf weiß grundierte Holzplatten. Suleika und Vanessa zeichneten mittels Projektionstechnik das Bild vor. Die weitere Verarbeitung erfolgte dann bereits mit den Gruppen, erst wurden alle Konturen mit schwarz nachgezogen, später ausgemalt.

Gemeinsam ans Ziel kommen und gemeinschaftlich etwas erreichen, dies ist die Botschaft des Motos und des Kunstobjektes, GEMEINSAM - unabhängig von



Aussehen, Nationalität, Hautfarbe, Religion. Entscheidend ist der Spaß der im Vordergrund steht. Spaß am Sport und an der Gemeinschaft. Denn nur so, sind Respekt und Fairplay möglich.

Enthüllung des Kunstwerkes mit allen Beteiligten in der Jugendherberge Prora

Das Projekt wurde auf Initiative der Deutschen Soccer Liga gemeinsam ermöglicht durch das Bundesministerium des Inneren, die AOK Nordost – Die Gesundheitskasse, die Jugendherberge Prora, die CJD-Fachklinik Stralsund sowie das Programm „Integration durch Sport“ in den neuen Bundesländern.

Mit der Aktion wird gleichzeitig die Kampagne „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“ unterstützt, die Diskriminierung und Ausgrenzung bekämpfen und für Fairplay und Anerkennung im Sport und darüber hinaus werben will.

Marina Chernivsky, Christiane Bernuth, Hans-Peter Friedrich, Marie-Luise Würtenberger und René Tretschok (v.l.n.r.) bei der Übergabe des Bildes an den Bundesinnenminister a.D.





# Einfach mehr Zeit fürs Wesentliche

**Nutzen Sie Ihre Reisezeit für die wichtigen Dinge des Lebens.**

**Die Bahn macht mobil.**



Wir fahren für:



**Regio Südost**

## Riesenspaß für die ganze Familie! beim Familienfest der Deutschen Soccer Liga e.V. und 1a Küchen

von Thomas Pfistner

**B**eim Familienfest der Deutschen Soccer Liga und der Firma 1a Küchen können alle gemeinsam etwas erleben. Und das wollen wir mit Ihnen am 06.09.2014 von 10.00 bis 18.00 Uhr, wenn sich die Geschäftsstelle der Deutschen Soccer Liga in einen riesigen Festplatz verwandelt und wir miteinander einen Tag voller Überraschungen verbringen.

Erstmals laden der Verein Deutsche Soccer Liga und die Firma 1a Küchen zum gemeinsamen Familienfest auf das Betriebsgelände in der Kalkreißer 6 in Erfurt ein. Seien Sie mit Ihren Kindern, Enkeln, Freunden oder auch allein dabei und erleben Sie einen tollen Tag für Jung und Alt.

Erhalten Sie dabei Einblick in die Arbeit des gemeinnützigen und mildtätigen Vereins Deutsche Soccer Liga e.V., seine Projekte und Unterstützer. Ein besonderer Partner wird an diesem Tag selbst vor Ort sein und für die gastronomischen Highlights sorgen. Die Jugendberufshilfe Erfurt gGmbH wird sich um das leibliche Wohl aller Gäste kümmern und das ein oder andere Gericht in einer Schauküche in den Ausstellungsräumen des 1a Küchen Studios zubereiten. Gern können Sie sich hier selbst probieren oder sich bei den Köchen einfach nur Tipps und Tricks anschauen.

Im Außenbereich sorgen junge Musiker vom Music College Erfurt e.V. für die beste Musik von gestern und heute. Der Music College Erfurt e.V. leistet seit über 20 Jahren als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe der Stadt Erfurt Kinder- und Jugendarbeit über das Medium Musik, seit einigen Jahren besteht auch eine Kooperation mit dem Deutschen Soccer Liga e.V., welchen sie zum Familienfest gern unterstützen. Mit ihrer Musik umrahmen sie die vielen Sportmodule und Stationen welche zum Ausprobieren, Spaß haben und verweilen einladen. Haben Sie schon einmal Wassersoccer gespielt? Nein? Dann können Sie dies zum Familienfest nachholen. Wir präsentieren Ihnen unsere Wassersoccer Arena. Eine „Fußballhüpfburg“ auf der von den Spielerinnen und Spielern viel Geschick abverlangt wird, denn die Spielfläche wird mit Wasser beschichtet, dies sorgt für riesen Spaß und bei sommerlichen Temperaturen für eine gelungene Abkühlung. Trockener aber nicht weniger spaßig



kann man sein fußballerisches Können im Mega Ball unter Beweis stellen, ein aufblasbarer Riesenball mit innenliegendem Fußballfeld.

Ruhiger wird es in unserer großen Mal- und Bastelstraße welche für Jung und Alt etwas bereithält. Ob Kinderschminken oder seinen eigenen Teddy nähen, hier kommt jeder auf seine Kosten.

Lassen Sie sich überraschen und seien Sie gespannt welche Attraktionen wir für Sie bereithalten. Erleben Sie gemeinsam mit Ihren Lieben ein paar schöne Stunden voller Sport, Spaß und Action und präsentieren Sie uns Ihr Highlight auf dem Familienfest als Foto. Machen Sie von sich als Familie einen Schnappschuss mit/ auf/vor Ihrem Lieblingsmodul und senden Sie es an [info@soccer-tour.de](mailto:info@soccer-tour.de). Die schönsten Fotos werden mit einem Deutsche Soccer Liga Fan Paket prämiert.

Sie haben Lust sich mit ihrem Verein kostenlos zu präsentieren? Dann melden Sie sich unter [info@soccer-tour.de](mailto:info@soccer-tour.de) und wir suchen gemeinsam nach Ideen dies umzusetzen.

**Wir freuen uns auf Sie und auf ein tolles Familienfest 2014.**

**Datum:**  
**06.09.2014**

**Zeit:**  
**10.00 – 18.00 Uhr**

**Ort:**  
**Kalkreißer 6  
in Erfurt**

**Eintritt:**  
**für Inhaber des Familienpasses Erfurt bei Vorlage des Gutscheins frei für 2 Erwachsene und alle im Familienpass eingetragenen Kinder, ansonsten 2,00 € p.P.**

Die Deutsche Soccer Liga und die JBF Erfurt fühlen sich gemeinsam der **Wertschätzung** und **Achtung** sowie dem Bewusstsein der **Gleichrangigkeit** aller Menschen gegenüber verpflichtet, unabhängig von deren Geschlecht, Herkunft, Nationalität oder Religion.

Es sind übereinstimmende **Visionen**, die uns verbinden. Visionen, mit denen wir Hoffnungen erfüllen und gemeinsame Vorhaben verwirklichen.

**Hans-Joachim Beder**  
Geschäftsführer  
JBF Erfurt gGmbH



## „...das Potential ist nicht ausgeschöpft!“

Die Deutsche Soccer Liga unterstützt aktiv den Mädchenfußball in Erfurt

Sebastian Welker

**M**it dem Credo „Der Ball ist bunt!“ zielt das Projekt „Girls Soccer Day“ der Deutschen Soccer Liga darauf ab, Mädchen in Genderinkludierter Form ihre Identitäten bewusst zu machen und zu stärken. Durch das Erkennen eigener Potentiale und Stärken und durch Verantwortungsübernahme werden ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt. Durch die Genderinkludierte Projektkonzeption können sich die Teilnehmerinnen in diesem neuen Aktionsfeld ausprobieren und erfahren durch diesen ersten sensiblen Schritt Zugehörigkeit in allen Aspekten ihrer Identität.

„Wer den Girls Soccer Day oder die Sparkassen Fairplay Soccer Tour in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, kommt schnell zu der Überzeugung, dass das Potential in Erfurt ein sehr großes ist und bei weitem nicht ausgeschöpft wird“, meint Andreas Huck vom TSV Kerspleben. Hieraus erwuchs seine Initiative auch beim TSV Kerspleben den Mädchenfußball zu stärken und aufzubauen, worauf im Jahr 2013 eine Kooperation zwischen dem TSV Kerspleben und dem Deutschen Soccer Liga e.V. mit dem Ziel den Mädchen-



fußball in Erfurt zu fördern und zu unterstützen entstand. Die Deutsche Soccer Liga unterstützt den Verein mit den Trainern Sebastian Welker und Marcus Frey, welche die fußballbegeisterten Mädchen der neu gegründeten D-Jugend (10 und 11 Jahre) gern im Training übernommen haben.

Seit dem ersten Training war den Mädchen bewusst, dass das zwei Mal wöchentlich stattfindende Training, etwas Besonderes sein wird. Vor allem weil es sich von anderen Trainingsformen darin unterscheidet, dass es im Spiel nicht nur um ihre Leistung, sondern auch um Fairness geht. Durch das aufmerksame Beobachten des Trainer Teams werden die Trainingseinheiten immer wieder an die individuellen Stärken und Bedürfnisse der Mannschaft angepasst. Durch die Kombination aus Spaß am Spiel und dem abwechslungsreichen, altersgerechten und strukturierten Training, geschieht eine intensive und individuelle Förderung. Nicht allein die fußballerischen Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt, viel Wert wird auch darauf gelegt, dass die Mädchen in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt werden, Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen gewinnen.

Jedes Training findet auf der Grundlage von FAIRPLAY statt. „Was ist Fairplay?“, „Wo treffen wir auf Fairplay?“, „Was ist fair, was ist unfair?“, mit diesen Fragen haben sich die Spielerinnen nicht nur in einem grundlegenden Workshop auseinandergesetzt, sondern

Fairplay Auswertung nach dem Spiel



Das Team zur Vorrunde der Landeshallenmeisterschaften 2013/2014



Erfolgreicher 6. Platz zur Landeshallenmeisterschaft. Das Team mit den Trainern Marcus Frey und Sebastian Welker

sie begleiten sie fortwährend im Training. Bereits vor den ersten Trainingseinheiten, wurde mit den Mädchen begonnen einen gemeinsamen Rahmen für das Training, die Turniere, die Fahrten zu Auswärtsspielen...festzulegen. Die Trainer legen großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, dieser zeigt sich auch durch Shakehands vor und nach dem Training, bzw. bei Turnieren mit der gegnerischen Mannschaft. Die Mädchen haben ihre eigenen Verhaltensregeln aufgestellt und neben

dem Shakehands noch weitere Sachen aufgenommen, die ihnen für das Training, für Turniere und für die Gemeinschaft wichtig sind.

Als Folge der Erweiterung der institutionalisierten Spielbedingungen um den Fairplaymodus, erleben die Teilnehmerinnen einen Umgang miteinander, der nicht gewaltbehaftet und diskriminierend, sondern partnerschaftlich, vorurteilsbewusst und unter gleichen Voraussetzungen stattfinden kann und das ein Versuch hierzu in jedem Fall – auch über den Spielfeldrand hinaus – lohnenswert ist. Das kritische Nachdenken der Teilnehmerinnen wird gefördert und ihre Handlungsfähigkeit in diesem Bereich ausgebaut. Sie erleben Motivation und Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit, welche sich im Nachgang in andere Bereiche wie Alltag, Schule, Familie, Freundeskreis transferieren lassen.

Auch erste Erfolge verzeichnete diese junge Mannschaft bereits. In der Vorrunde der Landesmeisterschaften in Thüringen, dem ersten Turnier der Mannschaft überhaupt, haben sich die D-Jugend Mädchen des TSV Kerspleben überraschenderweise für die Endrunde qualifizieren können. In dieser belegten sie, nach einem super Turnier, in der die Mannschaft nicht nur sportlich auffällt, sondern auch durch FAIRPLAY und Gesten wie SHAKEHANDS vor und nach den Spielen, einen tollen 6. Platz.

# GOSS

BÜROMÖBEL

## Gesund und FIT fürs ARBEITEN



Fotos: © Wini Büro

### Leistung vom Fachmann und das seit über 20 Jahren

- komplette Büroplanung in 3D
- Konzeption für Licht, Akustik- und Farbgestaltung
- Beratung im Sinne aktueller gesetzl. Vorgaben und der europäischen Richtlinie (Ergonomie, Bildschirm, etc.)
- Arbeitsplatz-Analysen
- Leasing - Angebote

Lassen Sie sich von unserer Ausstellung inspirieren.  
Gute Aussichten für Ihr Büro.

**GOSS BÜROMÖBEL**

Kalkreißer 6 | Tel.: 0361/7 79 34-0 | E-Mail: mail@goss-bueromoebel.de  
99085 Erfurt | Fax: 0361/7 79 34-17 | Internet: www.goss-bueromoebel.de



Fußball schafft Verbindungen  
und begeistert nahezu jeden.

Genau dies nutzt die Deutsche Soccer Liga  
um mit ihren Projekten Werte wie **Fair Play,**  
**Toleranz** und **Gemeinsinn** zu vermitteln.

Ich freue mich, dass ich bei der Umsetzung  
solcher erfolgreichen Projekte mitwirken kann.

**Uwe Koch**  
Referent für soziale Projekte  
Brandenburgische Sportjugend



## Von der Champions League zum Straßenfußball

In knapp 20 Jahren betreute  
die René-Tretschok-Fußballschule viele Talente

Ulf Saborofski

**Als René Tretschok 1997 im Münchner Olympiastadion den Champions League Pokal in den Himmel reckte freuten sich mit ihm nicht nur Millionen deutscher Fußballfans, sondern auch viele Nachwuchskicker. Sie drückten ihrem Idol und seiner Mannschaft Borussia Dortmund die Daumen, um Juventus Turin mit seinen Weltstars Zidane, Deschamps und Del Piero in die Knie zu zwingen.**

In diesem Jahr feierte Tretschoks Fußballschule bereits ihr zweijähriges Bestehen. Die Idee kam dem gebürtigen Wolfener 1995 in den Minuten der Freude über den Deutschen Meistertitel, den er im letzten Spiel mit Borussia Dortmund klar gemacht hatte.

Seitdem wollte Tretschok seine Erfahrungen an die Jugend weitergeben. Die hatte er bis dahin reichlich gesammelt. Als Straßenfußballer arbeitete sich René Tretschok vom Provinzverein bis in die Nationalmannschaft hoch. Schon mit 16 Jahren bestritt er sein erstes Länderspiel für die U 17 der DDR. Zur Belohnung beförderte ihn sein damaliger Klub Hallescher FC als einen der jüngsten Spieler aller Zeiten in das Profiteam.

In seiner Laufbahn, u. a. bei Borussia Dortmund, Hertha BSC und dem 1. FC Köln hat René Tretschok alles erlebt. Höhen und Tiefen kennt er ganz genau. Mit Sammer, Möller, Riedle, Freund, Reuter und Kohler hatte er die besten Mitspieler, die es damals gab. Er arbeitete mit den besten Trainern, u. a. „Meistermacher“ Hitzfeld, zusammen. „Tretschok erschießt ManUni-

ted“, titelte eine englische Boulevard-Zeitung, als er mit seinem Tor im CL-Halbfinale den Grundstein für Dortmunds Finaleinzug legte.

René Tretschok weiß, was Mädchen und Jungen tun müssen, um sich ihren Traum vom großen Fußball zu erfüllen.

In seiner Heimatstadt Wolfen startete das „Projekt Fußballschule“. Schnell wurde es über die Ländergrenzen Sachsen-Anhalts und Deutschlands bekannt, weil die ausgebildeten Spieler besser waren als in den anderen Vereinen. Der DFB wurde auf Tretschoks Fußballschule aufmerksam und setzt mit den DFB-Stützpunkten das Erfolgsrezept selbst hervorragend um. Dabei war das ganz einfach. Talente konnten zusätzlich zu ihrem Vereinstraining ein Talente Training absolvieren. Die Ehrgeizigsten konnten damit bis zu dreimal häufiger gegen den Ball treten, was nicht ohne Folgen blieb. Viele der „Tretschok-Talente“ sind begehrt bei den Leistungs-





zentren, beispielsweise RB Leipzig. Hertha BSC Berlin schnappte sich die Talentiertesten von ihnen. Einige schafften den Sprung in die Nationalmannschaft und andere spielten in der Champions League wie ihr großes Vorbild.

Das sprach sich herum. Aus der ganzen Welt kamen Interessenten. 2002 vereinbarte Paulo Carvalho, Sportdirektor vom brasilianischen Erstligisten EC Bahia in Wolfen eine mehrjährige Zusammenarbeit mit der Tretschok Fußballschule. Kurz darauf trainierten die ersten brasilianischen Talente in Deutschland. Sie kamen aus Salvador de Bahia, dort wo die deutsche Nationalmannschaft in diesem Jahr ihre WM-Gruppenspiele austrägt.

Aus Kamerun gastierten Talente in den Fußballcamps des Tretschok Fußballzentrums und auch aus China meldeten sich Bewerber, die eine Garantie des Er-

folges kaufen wollten. Doch eine Garantie geben René Tretschok und seine Trainer keinem mit auf den Weg, nur den Tipp, immer ehrgeizig sein Ziel zu verfolgen.

Auf der Suche nach dem Schlüssel für gutes Training entdeckte Tretschok 2002 seine sportlichen Wurzeln neu. Zurück zum Straßenfußball hieß die Devise. Alle Weltstars haben so angefangen. Manchmal liegt die Lösung so nah. Bald merkten er und seine Trainer, dass sich mit Straßenfußball noch viel mehr verbinden ließ, z. B. das Erlernen von Kompetenzen wie Fairness und Toleranz. Das machte die Sache rund.

Neben den vielen Fußballcamps, in denen Mädchen und Jungen Tipps und Tricks von erfahrenen DFB-Lizenztrainern erhalten, beteiligt sich das Tretschok Fußballzentrum seit 2010 am deutschlandweit größten Straßenfußball-Event, der „Sparkassen Fairplay Soccer-Tour“. Und jedes Jahr kommen neue Projekte hinzu. 2013 waren es Vereincamps in der neu geschaffenen Fairplay-Akademie.

Seit 2012 veranstaltet das Tretschok Fußballzentrum neben den vielen Fußballferiencamps auch Vereincamps. Hier geht die Fußballschule in die Vereine und vermittelt Kompetenzen und Fertigkeiten für die heranwachsende Fußballgeneration.

Ein Ende des Schaffens ist nicht in Sicht. 2015 feiert das Tretschok Fußballzentrum seinen 20. Geburtstag.

**TRETSCHOK**  
FUSSBALLZENTRUM  
www.tretschok.com



Kraftstoffverbrauch in l/km: innerorts 5,9 - außerorts 4,7 - kombiniert 5,1; CO2-Emissionen in g/km: 134 kombiniert; Effizienzklasse: B  
\* Die in dieser Darstellung gezeigten Fahrzeuge können in einzelnen Details vom aktuellen deutschen Lieferprogramm abweichen. Abgebildet sind teilweise Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

**Für alle, die mehr wollen...**

Neues Auto leicht gemacht - und attraktiv günstig. Glinicke Erfurt macht die ersten CUP Träume wahr - rechtzeitig zur Fußball-WM.

**Glinicke | Erfurt**

Autohaus Glinicke Volkswagen Erfurt  
Hermsdorfer Str. 2  
99099 Erfurt  
Telefon: 0361 34350

www.glinicke.de

## „Vielfalt statt Vorurteile – Flüchtlingsmigration und Asyl“

### Thüringer Verein leistet Aufklärungsarbeit

Lisa Träger

**D**er gemeinnützige Verein goals connect e.V. aus Saalburg-Ebersdorf konzipiert seit 2009 verschiedene Workshops im Bereich von rassismuskritischer und interkultureller Bildungsarbeit.

Nicht zuletzt die Beispiele von Demonstrationen gegenüber Asylbewerbern in Berlin-Marzahn, Aue-Schneeberg oder Greiz gaben den Verantwortlichen Anlass ein Modul zum Thema „Flucht und Asyl“ zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang kooperierte man mit der Deutschen Soccer Liga e.V. im Zuge der Fairplay Soccer Tour 2013. In ca. 20 Städten wurde im Rahmen des Schulprojekttages das kompetenzorientierte Unterrichtsmodul „VIELFALT STATT VORURTEILE – Flüchtlingsmigration und Asyl“ an Thüringer Schulen durchgeführt, und damit ein sehr sensibles Thema aufgegriffen. Zielgruppe sind Schüler/innen der Klassenstufen acht bis zwölf.

Unterstützt wurde das Projekt u.a. von Petra Heß, Ausländerbeauftragte des Freistaates Thüringen.

Prinzipiell zielt das Modul darauf ab, über die Thematik der Flüchtlingsmigration und Asylpolitik aufzuklären. Ebenso soll über den Abbau von Informationsdefiziten, sowie die Übertragung von anonymen Zahlen und Statistiken auf die personalisierte Ebene, der Entwicklung von Rassismen und Vorurteilen gegenüber Zuwanderern entgegengewirkt werden.

Zudem kann man im Alltag sehr große Vorbehalte verbunden mit falschen Kenntnisständen beobachten. Diese Ressentiments können vom Elternhaus oder Freundeskreis an Kinder und heranwachsende Jugendliche weitergetragen werden. Zusätzlich führt der oftmals geringe Wissensstand zu einer falschen Einschätzung



und Zuordnung verschiedener Gruppen (Flüchtlinge, Spätaussiedler, Menschen mit Migrationshintergrund, die schon in der nächsten Generation in Deutschland leben und hier geboren sind). So findet sich die genauere Betrachtung dieses Themas in keinerlei Unterrichtsplanung wieder. Das Modul wurde (interaktiv) strukturiert und nutzt verschiedene Medien, was den Referenten den Zugang zu den Schüler/innen erleichterte. Informationen aus den virtuell und schriftlich erzählten Geschichten werden im Plenum von den Jugendlichen vorgestellt und mit verschiedenen thematischen Übungen kontextualisiert und aufgearbeitet. Dies ermöglichte den Lehrstoff personalisiert vermitteln zu können. Zwischen dem einzelnen theoretischen Input wurden selbstreflexive Übungen durchgeführt, die Raum für Diskussion gaben. So konnten die Schüler/innen dazu angeregt werden, ihr eigenes Meinungsbild zu hinterfragen.

Das Modul „Vielfalt statt Vorurteile – Flüchtlingsmigration und Asyl“ kann als ein sehr großer Erfolg gewertet werden. In den lebhaften Diskussionen über gesell-

schaftliche Wahrnehmungen von Flüchtlingen wurde deutlich, dass häufig Informationsdefizite die Vorurteile der Schüler/innen bedingen. Im Laufe des Projekttages wurde dem Großteil bewusst, dass viele der anfänglich vertretenen Meinungen auf Fehlinformationen beruhen. Die Übungen, in denen Jugendlichen einen Perspektivwechsel vollzogen und sich in Lebenslagen von Flüchtlingen hineinversetzten, waren sehr intensiv. Die Meisten gaben an, sich noch nie bewusst mit der Situation von Flüchtlingen auseinandergesetzt zu haben, und für viele waren die Übungen emotional behaftet. Ein großes Interesse bestand auch am Ablauf des Asylverfahrens sowie der Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge in Deutschland.

Themen wie Flucht, Asyl und Integration sollten weiterhin thematisiert werden. Gerade in Deutschland als Einwanderungsland ist es wichtig junge Menschen im Prozess ihrer Meinungsfindung aufzuklären und Verständnis sowie Empathie für Menschen zu entwickeln, die Zuflucht oder ein menschenwürdiges Leben in Deutschland suchen.





# SYSTEMSOCCERENA

Das mobile oder stationäre Bandensystem



## Das erste Spielfeld-System - der mobile Soccer Court

wurde bereits vor über 15 Jahren entwickelt. Als **SOCCERENA**® ist es weltweit unter harten Bedingungen im Einsatz.

Die Langzeiterfahrung zeigt, dass das patentierte mobile Bandensystem selbst nach unzähligen Einsätzen, verbunden mit Transport, Auf- und Abbau, den Erwartungen an seine Funktionalität und Robustheit voll und ganz gerecht wird. Ersatzteile und Ergänzungen sind problemlos lieferbar.

Ohne Werkzeug, schnell auf- und abgebaut durch zwei Personen, ist es in idealer Weise für mobilen Einsatz geeignet. Ständige Weiterentwicklung und Detailverbesserungen haben es zum ausgereiften Produkt gemacht, das keine Wünsche offen lässt.

Ob im Freien oder in der Halle: das mobile **SOCCERENA**® Bandensystem findet immer einen geeigneten Platz, wo es aufgestellt werden kann und die Spielfreude begeisterter Fußballer entfacht.

### Der TURNIER COURT 15 x 10 m (Offizieller Court der »Street Football World«)

Abmessungen: nominal 15 x 10 m  
effektiv ca. 15,20 x 10,20 m

**Grenzenlose Vielfalt in Form und Größe.**

### Der KLEINE COURT 12 x 8 m

Abmessungen: nominal 12 x 8 m  
effektiv ca. 12,20 x 8,10 m

Eckenausführung: 90°

Tore: 180 x 120 cm  
(lichtes Innenmaß)

### Der GROSSE COURT 18 x 12 m

Abmessungen: nominal 18 x 12 m  
effektiv ca. 18,30 x 12,20 m

Netzumrandung (optional): 2 m Höhe über der Bande, ringsumlaufend (durchgehend 1-teilig)

Das patentierte Verbindungssystem der **SOCCERENA**® Courts zeichnet sich durch einfachste Handhabung und Anpassungsfähigkeit an unebene Böden (besonders im Freien) aus. Schnelle Auf- und Abbauezeiten sind dadurch garantiert. Die Robustheit der Bandenelemente, Ständer und Tore, sowie die Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Spielfeldgrößen und Erweiterungsmöglichkeiten sind typisch für dieses System. **SOCCERENA**® Courts sind ausgereift und haben sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Events weltweit bestens bewährt.



Court 15 x 10 m  
mit Netzumrandung  
Tore mit Zugangstür



**EIN SYSTEM MIT VIELEN  
MÖGLICHKEITEN**



Court 15 x 10 m  
mit 135° Eckverbindung

Das achteckige Courtlayout mit abgeflachten 135°-Ecken hat gegenüber den normalen 90°-Ecken den Vorteil, dass der Ball besser aus der Ecke ins Spielfeld zurückkommt und somit das Spiel flüssiger wird, wie es idealerweise bei den runden Ecken der Fall ist.



Der Masters-Football Court 60 x 30 m mit  
Toren 640 x 312 cm (Ovalprofil 120/100 mm),  
eingesetzt in Birmingham 2006.

# SPORTGERÄTE

Verein | Schule | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness

**ERHARD**® SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH  
Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf

Weitere Informationen und Katalog anfordern

unter 03382 703232, [sportprojekte@erhard-sport.de](mailto:sportprojekte@erhard-sport.de) oder im Internet  
unter [www.erhard-sportprojekte.de](http://www.erhard-sportprojekte.de) | [www.facebook.com/ErhardSportProjekte](https://www.facebook.com/ErhardSportProjekte)



Weitere Informationen und ein vielfältiges Angebot an Zubehör, wie z. B. Schutznetz-Umrandungen, Fahrzeuganhänger, ISILINK-Leinen und Transportwagen, finden Sie unter [www.erhard-sportprojekte.de](http://www.erhard-sportprojekte.de) oder wenden Sie sich an unser Team unter Tel: 03382 70 32 32

**Herausgeber:**

Deutsche Soccer Liga e.V.  
Christiane Bernuth  
René Tretschok

Kalkreibe 6  
99085 Erfurt  
Tel.: +49-361-789 118 0  
Fax: +49-361-789 118 19  
www.deutschesoccerliga.de  
tour@deutschesoccerliga.de

**Verlag & Redaktion:**

V.i.S.d.P.  
Christiane Bernuth  
René Tretschok

**Koordination & Chefredaktion:**

Grit Gröbel

**Art Direktion:**

Steffen Wendt

**Layout:**

signum kommunikation+design

Leipziger Str. 101  
06108 Halle (Saale)  
Tel.: +49-345-205120  
www.agentursignum.de  
info@agentursignum.de

**Redaktionsanschrift:**

Siehe Herausgeber

**Anzeigen:**

Siehe Herausgeber

**Redaktion:**

Hans-Joachim Beder  
Christiane Bernuth  
Marina Chernivsky  
Grit Gröbel  
Thomas Pfistner  
Ulf Saborofski  
Lisa Täger  
Katja Weißbach  
Sebastian Welker  
Katharina Wenk

**Redaktionsschluss:**

20.03.2014

**Foto:**

Karin Böhme, freistil  
Barbara Dietl  
Fan-Projekt Jena e.V.  
Goals-connect e.V.  
Pikarts – Pierre Kamin  
Tretschok Fußballzentrum

**Druck:**

Gutenberg Druckerei  
Marienstraße 14  
99423 Weimar  
Tel.: 03643/41680  
www.gutenberg-weimar.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder. Nachdruck aller Texte, Fotos und Grafiken, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und Eigentum des Verlages. Die Deutsche Soccer Liga e.V. © sowie SHAKEHANDS – Fairplay für gewaltfreien und weltoffenen Sport © sind beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragene Bild-Wort-Marken.

**Vermarkter:**



TRETSCHOK & DITTRICH  
MARKETING GMBH

www.td-marketing.de

**Sportliche Leitung:**



www.tretschok.com

**Ausrüster:**



www.puma.de



www.erhard-sportprojekte.de



www.polytan.de



STAHLBAU BREHNA



**KOMPETENZ IM STAHLBAU**

Wir sind Impulsgeber für Innovationen, stehen für Verlässlichkeit und Qualität und sorgen für eine gute Atmosphäre.

**SCHLANK STARK STAHL**

STAHLBAU BREHNA GMBH | MÜNCHENER STRASSE 16 | GEWERBEGEBIET III | D-06796 BREHNA | FON: +49 (0)34 954 522-0

WWW.STAHLBAUBREHNA.EU

WE WILL TURN BREAKAWAYS INTO CELEBRATIONS

THE NATURE OF  
**BELIEVING**



Olivier Giroud

Sergio Agüero

Marco Reus

Cesc Fàbregas

Radamel Falcao

Yaya Touré

Believing makes us play stronger, wills the ball across the line, starts every comeback, ends with knee slides, and kicks off our legacy. This is the nature of believing.

